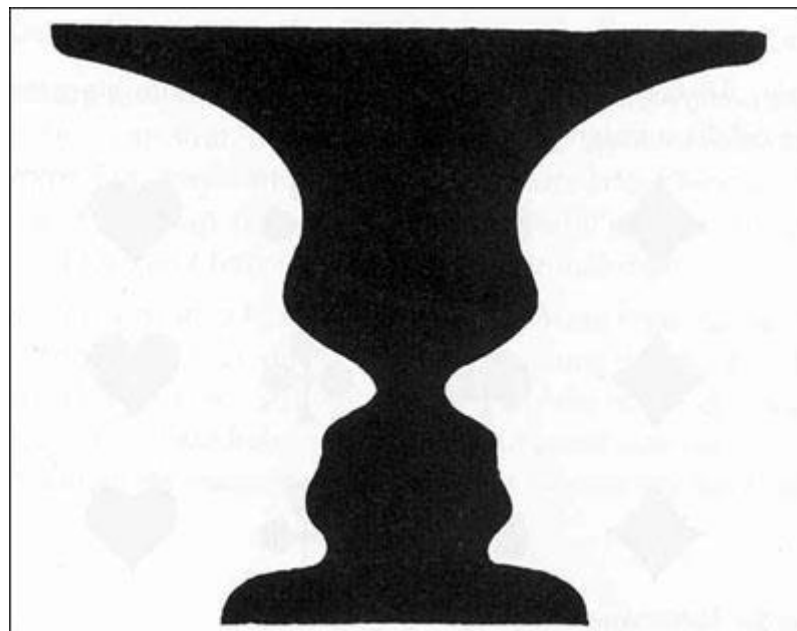


Schulcurriculum



Ethik (5. – 8. Klasse)

1. Zur Kompetenzentwicklung im Ethikunterricht für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife

Kernstück des Ethikunterrichts ist die gemeinsame Reflexion, die in einem vernunftorientierten Dialog stattfindet. Die Reflexion erfolgt altersgemäß in steigender Abstraktion und zielt auf eine begründete und differenzierte Argumentation, die zu einem ethisch begründeten Handeln befähigt. Während die Klassenstufen 5/6 als Orientierungsphase dienen, wird in den nachfolgenden Klassenstufen eine Grundbildung gesichert, die dann in der Qualifikationsphase für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife wissenschaftspropädeutisch mit Blick auf die Studierfähigkeit vertieft wird.

Der Ethikunterricht bezieht seine Gegenstände aus Problembereichen, die die Lebenswirklichkeit in unserer pluralistischen Gesellschaft prägen. Er reflektiert diese vor dem Hintergrund grundlegender Positionen der philosophischen Ethik. Durch die Erweiterung des Selbst- und Weltverständnisses kann der Schüler im Ethikunterricht Kompetenzen entwickeln, die ihn zu Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens und Urteilens und zu ethisch reflektiertem Handeln befähigen. Dies geschieht in Auseinandersetzung mit Erfahrungen und Fragen, Befürchtungen und Hoffnungen der Schüler sowie mit Herausforderungen, die unsere private und öffentliche Lebensgestaltung in Gegenwart und Zukunft betreffen.

Der Schulinterne Lehrplan Ethik der DISZ richtet sich nach dem Lehrplan Thüringen und ab Klasse 11 vollständig nach dem Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe der Deutschen Schulen im Ausland und ergänzt dieses um ein Drittel. Da sich die DISZ in einem Prüfungsverband mit der DS Budapest, der DS Belgrad, der DS Bratislava, der DS Prag, der DS Sofia und der DS Warschau befindet und ein Regionalabitur geschrieben wird, berücksichtigt der Schulinterne Lehrplan der DISZ auch die Schulinternen Lehrpläne der Region. Darüber hinaus sind manche Themen, Methoden und Kompetenzen stärker auf die DISZ ausgerichtet.

Der Thüringer Lehrplan Ethik für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife knüpft an die im Thüringer Lehrplan Ethik für die Grundschule entwickelten Kompetenzen an. Er orientiert sich an den vier Kantischen Fragen, deren Reihenfolge aus didaktischen Gründen verändert wird, so dass vom Schüler als Person ausgegangen werden kann. Die philosophischen Dimensionen der Kantischen Fragen und deren Bezüge zur Lebenswirklichkeit werden altersgemäß in zunehmend komplexerer Weise untersucht:

1. Was ist der Mensch? – Ich

Die Phase des Heranwachsens ist für den Schüler durch die Suche nach personaler und sozialer Identität geprägt. Sie wird von ihm als eine Zeit der Öffnung und Erweiterung seines Lebens erfahren, zugleich aber auch als eine Zeit der Verunsicherung. Der Ethikunterricht will in seiner anthropologischen Dimension dem Schüler die Möglichkeit eröffnen, Fragen nach seinem

Selbstverständnis als Natur- und Kulturwesen zu stellen und zu beantworten. So vermittelt er ihm Perspektiven für die Gestaltung des eigenen Lebens und gibt ihm Hilfe zu einem selbstbestimmten Leben in sozialer Verantwortung.

2. Was soll ich tun? – Ich und Wir

Auf den Schüler kommt eine Fülle von persönlichen und gesellschaftlichen Entscheidungen zu, die er verantwortlich treffen soll. Die Komplexität der modernen Gesellschaft sowie das Fehlen verbindlicher Normen und Handlungsziele in vielen Bereichen machen dem Heranwachsenden die Entscheidung nicht leicht. Daraus ergeben sich grundlegende Fragen des menschlichen Zusammenlebens, die der Ethikunterricht aufnehmen und reflektieren kann. So entwickelt er die Voraussetzung für die Wahrnehmung von Verantwortung für eine demokratische und gerechte Gesellschaft im Sinne der im Grundgesetz vorgegebenen unveräußerlichen Menschenrechte.

3. Was darf ich hoffen? – Wir und die Anderen

Für den Schüler ergeben sich in der Zeit des Heranwachsens viele Fragen nach dem Ursprung und nach dem Sinn menschlicher Existenz. Der Ethikunterricht greift diese Fragen auf, reflektiert, welche Antworten verschiedene Denkmodelle der Philosophie und der Weltreligionen darauf geben, und diskutiert deren Möglichkeiten und Grenzen. Er thematisiert die Konsequenzen, die sich aus dem Zusammenleben der Menschen mit unterschiedlichen Lebenszielen und Weltdeutungen in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft ergeben. Die Goldene Regel ist dabei der Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Respekt und Akzeptanz gegenüber verschiedenen Lebensweisen.

4. Was kann ich wissen? – Die Welt und ich

Die Auseinandersetzung mit der durch Wissenschaft und Technik veränderten Welt und mit verschiedenen Deutungen der Wirklichkeit, die mit dem Anspruch an Wahrheit auftreten, vermittelt dem Schüler Perspektiven für sein Selbst- und Weltverständnis und die Gestaltung seines eigenen Lebens. Der Ethikunterricht will hier den Sinn für logische Richtigkeit und argumentative Kohärenz schärfen, die Bedingungen für sprachliche Kommunikation reflektieren und die Frage nach der Gewissheit von Erkenntnissen sowie die Möglichkeiten und Grenzen von Wissenschaft untersuchen. So entwickelt der Ethikunterricht ein Bewusstsein von den Möglichkeiten und den Grenzen der menschlichen Erkenntnis. Der Schüler begreift seine Verantwortung für die Gestaltung des gemeinsamen Lebens in der einen Welt und für den nachhaltigen Umgang mit der Natur.

Orientiert an den oben hervorgehobenen Schwerpunkten der Lernbereiche leiten sich die grundlegenden Kompetenzen des Ethikunterrichts ab: **Verstehen und Beschreiben, Bewerten und Urteilen, Entscheiden und Handeln**. Diese werden in einem aufbauenden Lernprozess in den jeweiligen Klassenstufen mit steigendem Niveau entwickelt.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird. Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus. In den Fächern der Fächergruppe Gesellschaftswissenschaften werden die Lernkompetenzen auch fächerübergreifend entwickelt. So erfahren im Fach Ethik Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz sowohl eine gesellschaftswissenschaftliche als auch eine fachspezifische Ausprägung.

1.2 Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen

Die wachsende Komplexität unserer heutigen Welt bedarf einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Daraus leitet sich die Aufgabe des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ab, den Schüler zunehmend zum vernetzten Denken zu befähigen und zum Perspektivwechsel anzuregen. Im Sinne der Normen und Werte des Grundgesetzes lernt der Schüler kulturelle Prägungen, Überzeugungen und Zugehörigkeiten zu verstehen und zu tolerieren. Der Unterricht zielt gleichermaßen auf den Erwerb fachspezifischer und gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen. Die Kompetenzentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern richtet sich insbesondere darauf, aufeinander bezogene Sachverhalte durch neue Aspekte zu erweitern und zu differenzieren oder durch Umstrukturierung neu zu verbinden. Dabei soll der Schüler befähigt werden, Probleme und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung reflektiert zu beurteilen und verantwortlich zu handeln.

Die nachfolgenden Ziele für die gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzentwicklung gelten –unter Beachtung der Altersspezifik – in den Klassenstufen 5 – 10. Dabei verfügen die einzelnen Fächer über unterschiedliche Potenzen für

gesellschaftswissenschaftliches Lehren und Lernen. Diese ergeben sich aus der Spezifik ihrer Zielsetzung und ihrem quantitativen Anteil an der Kompetenzentwicklung des Schülers.

Klassenstufen 5-12

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- gesellschaftliche Herausforderungen und Prozesse in den Dimensionen Raum und Zeit erklären,
- regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysieren und Ursachen und Wirkungen herausarbeiten,
- verschiedene gesellschaftstheoretische Denkansätze und Denkmodelle erklären und erörtern,
- sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligen,
- gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreiben,
- sich mit Normen und Institutionen als Regelsysteme zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzen,
- Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüfen,
- Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreiben und Schlussfolgerungen für die persönliche Lebensplanung ableiten.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen und sichern,
- Archive, wissenschaftliche Bibliotheken und Datenbanken unter Anleitung nutzen,
- Informationen zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten,
- kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analysieren und beurteilen,
- empirische Arbeitsmethoden anwenden,

- Kreativität fördernde Arbeitsmethoden nutzen,
- an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten,
- Methoden kooperativen Lernens nutzen,
- Visualisierungstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen,
- eigene Urteile und Entscheidungen überprüfen,
- eigene Positionen angemessen artikulieren,
- Konflikte demokratisch lösen,
- Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren,
- seinen Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert planen, durchführen und dokumentieren,
- den eigenen Lebensentwurf reflektieren.

1.3 Fachspezifische Kompetenzen

Alle Kompetenzen des Ethikunterrichts zielen auf eine Verzahnung von Wissenserwerb, Werteaneignung und daraus folgendem verantwortlichen Handeln und lassen sich den Bereichen **Verstehen und Beschreiben – Bewerten und Urteilen – Entscheiden und Handeln** zuordnen. Dabei wird der Lernprozess in seiner Mehrdimensionalität erfasst in Bezug auf fachlich-inhaltliche, methodisch-strategische, sozial-kommunikative sowie emotional-affektive Aspekte. Die Kompetenz im Bereich **Verstehen und Beschreiben** bedeutet, sich selbst und andere in ihrer menschlichen Bedingtheit und kulturellen Prägung begreifen und artikulieren zu können.

Das vollzieht sich durch

- Austausch von Erfahrungen, Hoffnungen und Befürchtungen,
- Sich-Hineinversetzen in andere Perspektiven und Rollen,
- Auseinandersetzung mit philosophischen, literarischen und künstlerischen Werken.

Diese Kompetenz kann insbesondere durch folgende Schülertätigkeiten entwickelt werden:

- Fragen stellen und Probleme erfassen,
- mit Begriffen arbeiten,

- Gedankenexperimente durchführen,
- Werke interpretieren,
- Fachbegriffe sachgerecht verwenden,
- Argumentationsstrukturen philosophischer Texte analysieren.

Die Kompetenz im Bereich **Bewerten und Urteilen** bedeutet, sich mit eigenen und fremden Werthaltungen vor dem Hintergrund der Achtung der Menschenwürde dialogisch auseinanderzusetzen.

Das vollzieht sich durch

- Erkennen und Nachvollziehen eigener und fremder Sichtweisen,
- Gegenüberstellen und Prüfen von Lösungsansätzen,
- Reflexion und Begründung der eigenen Position.

Diese Kompetenz kann insbesondere durch folgende Schülertätigkeiten entwickelt werden:

- reflektieren,
- argumentieren,
- eigene Position begründen,
- Perspektivwechsel vornehmen,
- einen Sokratischen Dialog führen,
- in einer Debatte auch eine fremde Position vertreten,
- einen philosophischen Diskurs führen,
- einen philosophischen Essay verfassen.

Die Kompetenz im Bereich **Entscheiden und Handeln** bedeutet, Einsichten in der praktischen Anwendung zu erproben und umzusetzen.

Das vollzieht sich durch

- Respektieren anderer Haltungen,
- begründetes Vertreten eigener Haltungen,
- Erkennen und Ausüben von Verantwortung.

Diese Kompetenz kann insbesondere durch folgende Schülertätigkeiten entwickelt werden:

- an Beispielen überprüfen,

- Visionen entwickeln und gestalten,
- wahrnehmen im Sinne von erkennen und ausüben.

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Klasse 5 Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • seine eigenen Stärken und Schwächen bewusst wahrnehmen und mitteilen • Wünsche und Gefühle artikulieren • sich kritisch mit dem Verständnis von Erfolg und Misserfolg auseinandersetzen • die Gefahren eines unkritischen Mediengebrauchs reflektieren • sich selbst und die Menschen seiner Umgebung als lernende Wesen begreifen und darstellen 	<p>Der Schüler in seiner Individualität und Persönlichkeitsentwicklung – Ich</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich in seiner veränderten Situation beschreiben • an Beispielen erläutern, warum Lernen ein Weg ist, die Welt zu verstehen • Bedingungen von Erfolg und Misserfolg an Beispielen beschreiben • seinen Mediengebrauch beschreiben 	<p>ca. 18 Wo.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Gefühle in geeigneter Form darstellen • einfache Gedankenexperimente durchführen • zielführende Fragen entwickeln • individuelle und kooperative Lernmethoden und -strategien anwenden 	

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Klasse 5 Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • seine Mitschüler in ihren Stärken und Schwächen einschätzen und individuelle Eigenarten akzeptieren • eigene Bedürfnisse und Zielvorstellungen artikulieren • darüber reflektieren, welches Verhalten fair und gerecht ist • eigene Verantwortung und Mitgestaltungsmöglichkeiten für das schulische Leben wahrnehmen • Gestaltungsmöglichkeiten für das G l ü c k in der Gemeinschaft wahrnehmen. • 	<p>Der Schüler in sozialen Beziehungen – Ich und Wir</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für eine Freundschaft beschreiben • Möglichkeiten und Grenzen von Freundschaft erarbeiten • die Chancen gemeinsamen Lernens begründen • Visionen einer Schule gestalten und in Bezug auf ihre Realisierbarkeit überprüfen • eigene Glücksvorstellungen erläutern • die Möglichkeiten der Einflussnahme auf das eigene G l ü c k untersuchen • Glücksvorstellungen anderer Menschen erkennen und erläutern • die Möglichkeiten der Einflussnahme auf das G l ü c k anderer untersuchen 	<p>ca. 18 Wo.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich durch Perspektivwechsel in die Rolle eines Anderen versetzen • konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Miteinanders entwickeln und erproben • wesentliche Aussagen aus einfachen philosophischen und literarischen Texten herausarbeiten.. 	<p>Fächerübergreifend Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Griechische Götter und Mythologie • Glücksverständnisse der griechischen Antike (Epikur, Aristoteles)

	<ul style="list-style-type: none"> • <i>beschreiben, wie Glücks- und Leiderfahrungen die Entwicklung des Menschen gleichermaßen fördern können</i> 			
Prüfung/Evaluation: 1. Klassenarbeit: z.B. Glücksethiken				
Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Klasse 6 Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>an Beispielen untersuchen, wie Religion unser Denken sowie unsere regionalen Sitten und Bräuche beeinflusst</i> • <i>eigene ethische Wertvorstellungen mit religiösen Werten vergleichen</i> 	<p>Der Schüler in seinem Verhältnis zur eigenen und zu fremden Kulturen – Wir und die Anderen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>die Entstehungsgeschichte des Judentums an beispielhaften Geschichten aus dem Alten Testament wiedergeben und das Wirken bedeutender Personen einordnen</i> • <i>die Bedeutung von Jesus von Nazareth für das Christentum beschreiben</i> • <i>die gleichnishafte Sprache des</i> 	ca. 18 Wo.	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • wichtige Begriffe richtig verwenden • in der Bibel in Ansätzen recherchieren • ethische Grundaussagen erkennen und vergleichen 	<p>Fächerübergreifend: Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Entstehung des Christentums</i>

	<p>Neuen Testaments untersuchen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tora und Bibel als Heilige Schriften charakterisieren • ethische Grundaussagen der beiden monotheistischen Religionen beschreiben und Bezüge zur Goldenen Regel herstellen • Anteile jüdisch-christlicher Gebote, die in heutigen Wertmaßstäben aufgehoben sind, erkennen und beschreiben • gesellschaftlich geltende Normen und Regeln mit religiösen vergleichen. 			
<p>Klasse 6 Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihren Umgang mit Pflanzen und Tieren reflektieren • sein Angewiesensein auf Technik beschreiben • Verhaltensregeln für ein verantwortliches Umgehen mit der Natur formulieren und in der Realität prüfen. 	<p>Der Schüler in seinem Verhältnis zur Welt – Die Welt und ich</p> <ul style="list-style-type: none"> • frühere und heutige Welterklärungsversuche als Denkmodelle beschreiben • ausgewählte Mythen nacherzählen • die gleichnishafte Sprache der Mythen erkennen und den übertragenen Sinn erläutern • Grundmuster menschlichen Zusammenlebens in mythischen Erzählungen mit heutigen 	<p>ca. 18 Wo.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mythen künstlerisch gestalten und eigene Mythen entwerfen • das Verhältnis zwischen Mensch und Natur an Beispielen aus Literatur und darstellender Kunst untersuchen • verschiedene Denkmodelle 	<p>Fächerübergreifend: Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ägyptische/ griechische Götter • Germanen

	<p><i>Vorstellungen vergleichen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>das Verhältnis der Menschen zur Natur beschreiben</i> • <i>die ambivalente Bedeutung von Wissenschaft und Technik in der eigenen Erfahrungswelt an Beispielen aufzeigen</i> • <i>die Verletzbarkeit unserer Lebenswelt an Beispielen erläutern</i> • <i>Widersprüche zwischen idealem und realem Umgang mit der Natur benennen und Alternativen aufzeigen.</i> 		<p>gegenüberstellen und ihre Plausibilität diskutieren.</p>	
--	--	--	--	--

Prüfung/Evaluation: 2. Klassenarbeit: z.B. Vergleich zweier Schöpfungsmythen

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Klasse 7 Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>eigene Wertvorstellungen und Lebensziele</i> 	<p>Der Schüler in seiner Individualität und Persönlichkeitsentwicklung – Ich</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>die Lebensphase des Erwachsenwerdens im Spannungsfeld</i> 	<p>ca. 18 Wo.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Perspektivwechsel auf unterschiedliche Weise 	

<p><i>artikulieren und reflektieren</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>sich der eigenen Wertehierarchie bewusst werden und sie als Grundlage eigener Entscheidungen kritisch hinterfragen</i> • <i>Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lebens darstellen und Realisierungsmöglichkeiten abwägen</i> • <i>das Recht auf Gewissensentscheidungen für sich selbst und für Andere begründen und in Anspruch nehmen</i> • <i>die aus der Gewissensfreiheit resultierende Eigenverantwortung akzeptieren</i> 	<p><i>zwischen Freiheit und Abhängigkeit untersuchen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Möglichkeiten und Risiken bei der Gestaltung des Lebens beschreiben, z. B. Freizeit</i> • <i>Freundschaft, gesellschaftliches Engagement, Berufsziel, Finanzen, Gesundheit,</i> • <i>verschiedene Deutungen des Gewissens und der Gewissensbildung mit eigenen Erfahrungen und Vorstellungen vergleichen</i> • <i>das Problem der Manipulierbarkeit und des Gewissensirrtums erläutern.</i> 		<p><i>vornehmen und darstellen, z. B. Spiegeln</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Rollenspiel, Anti-Bias,</i> • <i>das Wesen eines Dilemmas erkennen und beschreiben</i> 	
<p><i>Klasse 7</i> <i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>sich selbst akzeptieren und Anderen vertrauen</i> • <i>die zentrale Rolle von Verantwortung und Respekt für Liebe und Partnerschaft begründen</i> • <i>Konfliktlösungsstrategien auswählen und anwenden</i> • <i>demokratisch gefundene Entscheidungen respektieren</i> • <i>Respekt als Voraussetzung für gelingendes menschliches Miteinander</i> 	<p><i>Der Schüler in sozialen Beziehungen – Ich und Wir</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Liebe als Grundbedürfnis des Menschen begründen</i> • <i>unterschiedliche Formen der Liebe an Beispielen aus Kunst und Literatur charakterisieren</i> • <i>Bedingungen für eine gelingende Partnerschaft erläutern</i> • <i>an Beispielen das Recht auf einen selbstbestimmten Umgang mit Sexualität erläutern und begründen</i> • <i>Konflikte als Bestandteil des</i> 	<p><i>ca. 18 Wo.</i></p>	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Konfliktlösungsstrategien erarbeiten und erproben, z. B. Ich-Botschaft, aktives Zuhören</i> • <i>Streitschlichtung,</i> • <i>Methoden der Entscheidungsfindung anwenden, z. B. Gedankenexperiment und Perspektivwechsel</i> • <i>Debatte und Abstimmung</i> 	

akzeptieren	<p><i>menschlichen Lebens darstellen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ebenen von Konfliktursachen unterscheiden • Entscheidungsmodelle erklären, z. B. Eisbergmodell 			
-------------	--	--	--	--

Prüfung/Evaluation: 1. Klassenarbeit: z.B. Analyse und Lösung eines ausgewählten Konflikts

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Klasse 8 Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • an Beispielen reflektieren, wie der Islam die Lebensweise der Muslime prägt • individuelle und gesellschaftliche Handlungskonsequenzen, die sich aus den Religionen ergeben, aufzeigen und werten 	<p>Der Schüler in seinem Verhältnis zur eigenen und zu fremden Kulturen – Wir und die Anderen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung Mohammeds als Religionsstifter beschreiben • den Koran als heilige Schrift charakterisieren • ethische Grundaussagen des Islam beschreiben • islamische Einflüsse auf die christlich-abendländische Kultur unter historischen und aktuellen Aspekten an Beispielen 	ca. 18 Wo.	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • ethische Grundaussagen der drei monotheistischen Religionen miteinander vergleichen • die Gemeinsamkeiten der drei monotheistischen Religionen beschreiben. • 	<p>Fächerübergreifend: Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Ausbreitung des Islam</i>

	<p><i>beschreiben</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>sich mit Werteerhalt und Traditionsbewahrung im Spannungsfeld von Fundamentalismus und Beliebigkeit auseinandersetzen</i> 			
<p>Klasse 8 Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>sich als Natur- und Kulturwesen akzeptieren</i> • <i>reflektieren, wie weit der Mensch bei der Nutzbarmachung der Natur gehen kann, und die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur wahrnehmen</i> • <i>ethische Konsequenzen verschiedener Ansätze von Umweltethik für die eigene Lebenswirklichkeit abschätzen</i> • <i>eine kritische Distanz zu Informationen aus unterschiedlichen Quellen entwickeln</i> • <i>Formen von Manipulation erkennen</i> • <i>Strategien zum Erkennen von Vorurteilen und deren Korrektur anwenden</i> • <i>Folgen des begrenzten menschlichen Wissens reflektieren</i> 	<p>Der Schüler in seinem Verhältnis zur Welt – Die Welt und ich</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>das Verhältnis von Mensch und Natur untersuchen</i> • <i>die historische Entwicklung der Technik und ihren Einfluss auf die Veränderung der menschlichen Kultur an Beispielen aufzeigen</i> • <i>gegenwärtige Dimensionen von Naturveränderung durch Technik erörtern</i> • <i>sich mit verschiedenen Ansätzen der Umweltethik auseinandersetzen</i> • <i>die Subjektivität unserer Wahrnehmungen mit Hilfe von Beispielen erläutern</i> • <i>das Angewiesensein des Menschen auf Vorurteile als Entlastungs- und Schutzfunktion begründen</i> • <i>an ausgewählten Beispielen die</i> 	<p>ca. 18 Wo.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>die Ambivalenz von Wissenschafts- und Technikenutzung in Geschichte und Gegenwart mit Hilfe geeigneter Medien analysieren und werten</i> • <i>Methoden der Begriffsklärung anwenden</i> • <i>durch zielführende Fragestellungen Aussagen überprüfen</i> • <i>durch Perspektivwechsel Vorurteile herausfinden</i> • <i>in Texten die Argumentationsstruktur untersuchen</i> • <i>den Geltungsanspruch</i> 	<p>Fächerübergreifend: <i>Erdkunde:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Klimaschutz</i>

	<p><i>Beeinflussung der Wahrnehmung durch Vorurteile darstellen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Ursachen für das Beharren auf Urteilen und Vorurteilen beschreiben und deren Folgen untersuchen</i> 		<p>von Aussagen und Urteilen kritisch hinterfragen und diskursiv überprüfen</p>	
<p>Prüfung/Evaluation: 2. Klassenarbeit: z.B. Analyse von Klimaveränderungen in Bezug auf zukünftige Generationen</p>				